



Ein Bild der Verwüstung bietet der fürstliche Bauernhof nach der Brandnacht. Der Stall stammt aus dem Jahr 1947, die Scheune war über 150 Jahre alt.

Fotos: Zoll

BARTENSTEIN / Eine Million Mark Sachschaden

Fürstliche Domäne niedergebrannt

120 Feuerwehrmänner stundenlang im Einsatz / Mehrere Kühe in den Flammen umgekommen

Beim Brand eines Bauernhofs in der Ortsmitte von Bartenstein ist in der Nacht zum Mittwoch rund eine Million Mark Sachschaden entstanden. Ein Stall und eine Scheune wurden zerstört. Bei dem Großeinsatz waren 120 Feuerwehrmänner stundenlang auf den Beinen.

VON ERWIN ZOLL

BARTENSTEIN ■ Das Feuer in der Käppelesgasse war von mehreren Personen gleichzeitig entdeckt worden. Gegen 21.25 Uhr befand sich die Bäuerin des Anwesens im Stall, als sie im darüberliegenden Stockwerk einen Feuerschein bemerkte. Unmittelbar danach betätigten Passanten, die ebenfalls aufmerksam geworden waren, den Feuermelder in der Ortsmitte und lösten so die Sirene aus.

Das Feuer breitete sich ungeheuer schnell auf Stall und Scheune des Gehöfts aus, bei dem es sich um eine verpachtete Domäne des Fürstenhauses Hohenlohe-Bartenstein handelt. Beim Eintreffen der Feuerwehrabteilung Bartenstein, deren Magazin sich in unmittelbarer Nähe befindet, brannte das Gebäude bereits auf der ganzen Länge. Das Feuer griff, vom Wind angefacht, durch starken Funkenflug auf zwei Wohnhäuser auf der gegenüberliegenden Straßenseite über.

Kurz darauf trafen die Abteilungen Eitenhausen, Schrozberg und Riedbach sowie ein Löschzug der Gerabronner Feuerwehr ein. Den Wehrmännern mit ihren 14 Fahrzeugen gelang es, größeren Schaden von den beiden Wohnhäusern abzuwenden. In einem von ihnen wurden lediglich zwei Zimmer beschädigt.

Der Stall und die Scheune waren dagegen nicht mehr zu retten und brannten bis auf die Grundmauern nieder, obwohl die Wehren von allen Seiten, zum Teil unter Atemschutz, gegen die Flammen vorgingen. Zehn C- und fünf B-Rohre waren auf den Brandherd gerichtet, und doch dauerte es über eine Stunde, bis der Brand unter Kontrolle war.

Aus dem Stall befreiten die Wehrmänner, die Pächterfamilie und Nachbarn rund 40 Milchkühe, von denen allerdings drei später notgeschlachtet werden mußten. Sieben bis acht Kühe und zwei Kälber sind in den Flammen umgekommen. Erste Meldungen, nach denen über 50 Tiere ums Leben gekommen sind, haben sich nicht bestätigt.

Ein Feuerwehrmann erlitt eine leichte Brandverletzung und eine Rauchgasvergiftung. Er wurde in das Bad Mergentheimer Krankenhaus gebracht und am Morgen wieder entlassen. Eine Bewohnerin des an den Stall angrenzenden Wohnhauses brachte sich unverletzt in Sicherheit.

Löschwasser bezogen die Mannschaften aus dem Ortsnetz, aus einem Löschwasserbehälter in Bartenstein, aus dem Schwimmbecken des Fürstenhauses und aus einem Trinkwasserbehälter am Ostkreuz. Später wurde die Feuerwehrabteilung Leuzendorf nach Bartenstein beordert. Sie verlegte eine Leitung zu einem zwei Kilometer entfernten Steinbruchsee bei Gütbach. Schläuche mit einer Gesamtlänge von dreieinhalb Kilometern wurden in dieser Nacht verlegt.

Die Löscharbeiten dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Schwierigkeiten bereiteten dabei ein Giebel, der einzustürzen drohte und abgerissen werden mußte, und das Heu über dem Stall, das ausgeräumt werden mußte. Ein besonderes Augenmerk richteten die Feuerwehren auf den Schloßgarten und das Schloß, um zu verhindern, daß Funken es in Brand setzen.

Gefordert war in dieser Nacht auch die Polizei. Die Beamten des Polizeireviers Crailsheim erhielten Verstärkung von Kollegen aus Bad Mergentheim. Sie hielten Schaulustige im Zaum, die von dem weithin sichtbaren Feuerschein angelockt wurden, und regelten den Verkehr auf der Bundesstraße 290.

Zur Ermittlung der Brandursache hat die Kriminalpolizei einen Sachverständigen hinzugezogen. Möglicherweise hat ein elektrischer Defekt das Feuer ausgelöst. Dafür sprechen Zeugenaussagen, nach denen der Brand in der Nähe eines Verteilerkastens ausgebrochen ist.



Bezirksbrandmeister Frieder Lieb (zweiter von rechts) vom Regierungspräsidium Stuttgart informierte sich nach Mitternacht über die Lage in Bartenstein. Mit ihm im Bild (von links): der Schrozberger Kommandant Albert Waldmann, der Gerabronner Kommandant Erich Stahl und Kreisbrandmeister Werner Vogel.



Die Feuerwehrmänner hatten alle Hände voll zu tun, bis sie die Flammen unter Kontrolle hatten. Die Abteilung Bartenstein und Wehrmänner aus Ellenhausen und Schrozberg blieben nach dem Ende des Einsatzes als Brandwache vor Ort. Noch am nächsten Tag stand eine dicke Rauchwolke über Bartenstein.

